

DER MITTELHOF //
 VON HERMANN MUTHESIUS //
 IN BERLIN-NIKOLASSEE //

EIN ENGLISCHES LANDHAUS //
 IN DEUTSCHLAND //

Kirchweg 33 | 14129 Berlin-Nikolassee

DIE ARBEITSORTE DER
 GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN ZENTREN
 BERLIN

Unter dem organisatorischen Dach *Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin* arbeiten drei Forschungszentren mit internationaler Strahlkraft. Arbeitsorte der Zentren sind zwei Baudenkmäler:

→ Das vormalige Verlagshaus Rudolf Mosse Schützenstraße 18 | 10117 Berlin-Mitte für das *Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft* für das *Zentrum für Literatur- und Kulturforschung*

→ Der Mittelhof Kirchweg 33 | 14129 Berlin-Nikolassee für das *Zentrum Moderner Orient*

Das *Zentrum Moderner Orient* (ZMO) unter Leitung der Nahost-Historikerin Prof. Ulrike Freitag ist die einzige Forschungseinrichtung in Deutschland, die sich interdisziplinär und in historisch-vergleichender Perspektive mit dem Nahen Osten, Afrika, Zentralasien, Süd- und Südostasien befasst.

Das zentrale Forschungsprogramm *Muslimische Welten Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen* untersucht seit 2008 ein breites Spektrum historischer wie gegenwärtiger Dynamiken innerhalb und zwischen muslimisch geprägten Gesellschaften seit dem 18. Jahrhundert sowie ihre Verbindungen nach Europa. → www.zmo.de

Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin
 Schützenstraße 18 | 10117 Berlin
 FON +49 (0) 30-20 192 130
 FAX +49 (0) 30-20 192 120
www.gwz-berlin.de



HALLE MIT BLICK IN DEN »KLEINEN INNENHOF«, 1919



KAMINECKE IM ESSZIMMER, 1919



KÜCHE, 1919



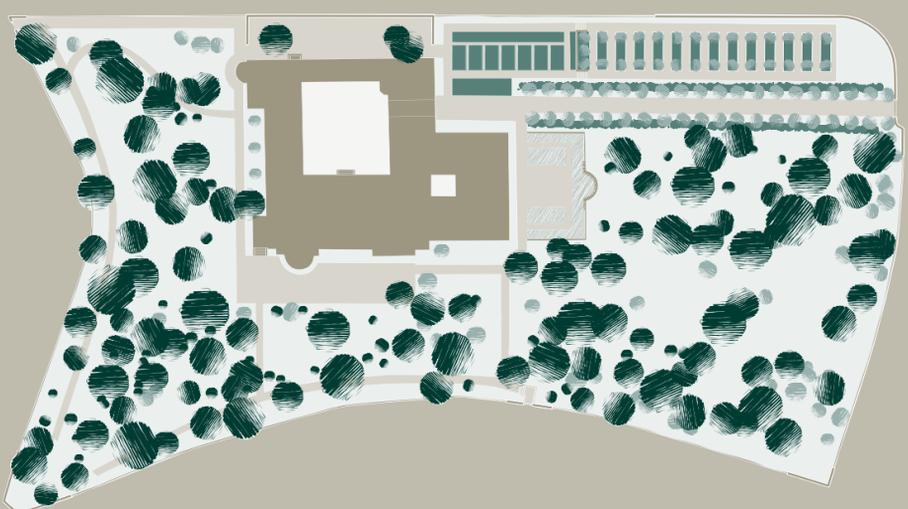
BAD DER DAME, 1919

COVER *Der Mittelhof*, Blick von der Rebhölle durch die Kiefern auf die Veranda und den Wirtschaftsfügel, 1919



DER MITTELHOF, UM 1920

Rekonstruktion von Mathias Hopp zum vermutlichen Aussehen der Landhausanlage // Umsetzung Goldweige



DER ARCHITEKT HERMANN MUTHESIUS, DER MITTELHOF IN NIKOLASSEE, DER ARBEITSORT DES ZENTRUMS MODERNER ORIENT

In den Jahren von 1896 bis 1903 war der Architekt Hermann Muthesius (1861–1927) der Deutschen Botschaft in London als Attaché für das Bauwesen zugeordnet. In dieser Zeit studierte er die Architekten, die dort bereits seit einigen Jahrzehnten Landhäuser bauten; er klassifizierte und registrierte sie zugleich und hat sie »verstanden ..., und zwar, weil er ein Fremder war«.¹ Als wissenschaftliches Ergebnis seines Englandsaufenthalts legte er die dreibändige Veröffentlichung *Das englische Haus*, erschienen 1904/05, vor, der er den Satz von Francis Bacon (1560–1626) »Houses are built to live in, not to look at« als Motto voranstellte und sich somit zugleich gegen die damals in Deutschland herrschende Auffassung von Architektur wandte. Durch Hermann Muthesius' Veröffentlichung *Das englische Haus* und durch die Interpretation seiner eigenen Häuser dann in seinen Landhausbüchern sind die funktionalen Kriterien – wie Orientierung, Lage zur Straße und zum Gelände, Beziehung der Räume zueinander und zum Garten, Bequemlichkeit, Rücksicht auf die Bewohner, Gäste und das Personal – in die Architektur eingedrungen.

Nach seiner Rückkehr aus England begann Hermann Muthesius dann selbst Landhäuser zu bauen, zunächst in Berlin – hier wurden 36 von insgesamt 69 Landhäusern nach seinen Plänen erbaut, zehn davon allein in Nikolassee.² Man nannte sie Häuser im englischen Landhausstil, was er wohl gar nicht gerne hörte – denn er wollte keinen Stil, er wollte einen neuen Begriff des Wohnens vermitteln (wie die nahe Beziehung des Hauses zur Erde; wie das Beieinanderstehen von Raumindividuen). Aber »seine Häuser konnten schon darum nicht englisch sein, weil sie anderen Bedingungen zu genügen hatten«³ – ein großer Teil des englischen Raumaufwandes fiel fort, denn die deutschen Häuser lagen in Vororten, nur selten draußen auf dem Lande wie die englischen, auch war den Repräsentationswünschen der Bauherren – sie waren nun mal keine englischen Gentlemen, sie waren reiche wilhelminische Bürger – entgegenzukommen.⁴

Das 41. Landhaus nach Plänen von Hermann Muthesius wurde an der Rehwiese in Berlin-Nikolassee errichtet; es sollte nach seiner Fertigstellung aufgrund der Gruppierung der ebenerdig liegenden Wohn- und Schlafräume um zwei Innenhöfe von unterschiedlicher Größe *Der Mittelhof* genannt werden. Die Landhausanlage gehört heute als Bau- und Gartendenkmal zu den über 150 unter Schutz stehenden Villen- und

Landhausgärten Berlins und verkörpert auf nahezu einzigartige Weise das Wohnideal des fortschrittlichen Großbürgertums vor dem Ersten Weltkrieg – sie »wurde in den ersten Kriegsjahren wesentlich noch unter Friedensbedingungen gebaut«⁵ – und kommt unter den von Hermann Muthesius geschaffenen Landhäusern den englischen Vorbildern in der Qualität ihrer Gestaltung am nächsten. Wie die englischen Landhäuser ist *Der Mittelhof* ein komplexer Organismus mit seinen Annexen und seinen besonderen Beziehungen zum Garten; und er symbolisiert die englische, hier großzügige Art, mit der Familie und Gästen sowie dem Personal zu leben.⁶ Es gibt weder in Berlin noch sonst im Werk von Hermann Muthesius ein zweites Haus dieser Art. Das beziehungsreiche Spannungsgefüge von Haus und Garten, von Architektur und Landschaftsraum macht den *Mittelhof* zu einem angenehmen Ort – zu einem *locus amoenus* – an dem sich auch gut und konzentriert wissenschaftlich arbeiten lässt. Wohl deshalb wurde die gesamte Landhausanlage den Geisteswissenschaftlichen Zentren vom Land Berlin im Mai 1997 zur Nutzung überlassen, damit es einem seiner drei Zentren, dem *Zentrum Moderner Orient*, als Arbeitsort dienen kann. // *wk*

1 Julius Posener: *Hermann Muthesius*. Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung »Hermann Muthesius in der Akademie der Künste vom 11. Dezember 1977 bis 22. Januar 1978, Akademie-Katalog 117, S. 8.
 2 Neben den 69 Landhäusern plante Hermann Muthesius elf Stadt- und Geschäftshäuser, 15 Siedlungen sowie für die Werkbundausstellung Köln 1914 und die Ausstellung »Sparsame Bauweise« in Berlin 1919, acht weitere diverse Planungen wurden nicht ausgeführt (vgl. Akademie-Katalog 117 (Anmerkung 1), S. 117–136).
 3 Julius Posener: *Hermann Muthesius*. Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung »Hermann Muthesius«, a. a. O., S. 9.
 4 Vgl. ebenda, S. 9 f.
 5 Hermann Muthesius: *Landhäuser*, 2. ergänzte Auflage, Bruckmann Verlag München 1922, S. 78.
 6 Vgl. Sonja Günther: Nachwort zur Faksimileausgabe der 1912 bei der F. Bruckmann A.G., München, erschienenen Veröffentlichung *Landhäuser* von Hermann Muthesius, Berlin 2001, S. 200.

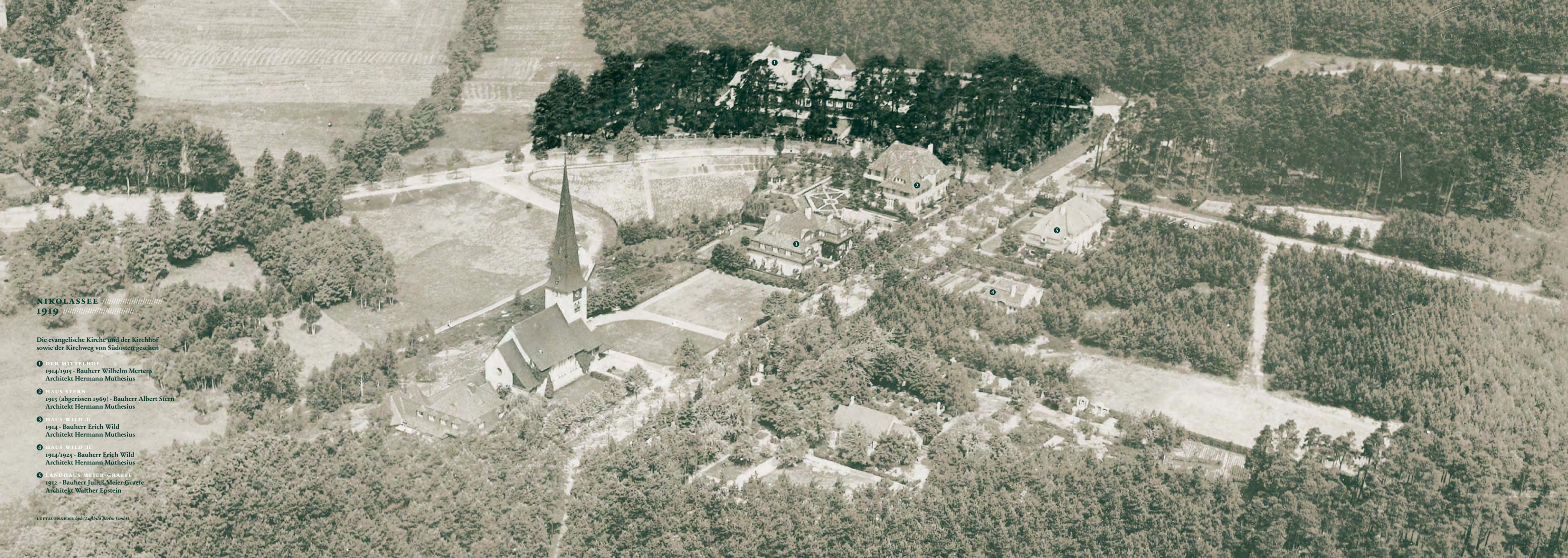
Spezielle Literatur zum Mittelhof

- Muthesius, Hermann: *Landhäuser*, 2. ergänzte Auflage, Bruckmann Verlag, München 1922, S. 78.
- Hopp, Mathias und Heinrich Kaak: *Der Mittelhof* von Hermann Muthesius in Berlin-Nikolassee. Ein Bau- und Gartendenkmal im Wandel der Zeiten, Lukas Verlag, Berlin 2005.
- Hopp, Mathias und Wolfgang Krehet: *Der Mittelhof*. Handlungskonzept zur Gartenanlage Kirchweg 33 in Berlin-Nikolassee, GWZ Berlin 2005.
- Posener, Julius: *Hermann Muthesius und der »Mittelhof«*. Zur Kulturfunktion einer Architekturschöpfung, Sonderdruck, Berlin 1976.
- In Vorbereitung für das Jahr 2012: *Baumkataster Mittelhof*.

ERDGESCHOSSGRUNDRISS DES MITTELHOFES VON HERMANN MUTHESIUS, 1919



FOTOGRAFIE AUS *Dekorative Kunst*. Illustrierte Zeitschrift für angewandte Kunst, Bd. 27, München 1919
 GRUNDRISS AUS Hermann Muthesius: *Landhäuser*, München 1922



NIKOLASSEE //
1919 //

Die evangelische Kirche und der Kirchhof
sowie der Kirchweg von Südosten gesehen

- 1** DER MITTELHOF
1914/1915 · Bauherr Wilhelm Mertens
Architekt Hermann Muthesius
- 2** HAUS STERN
1913 (abgerissen 1969) · Bauherr Albert Stern
Architekt Hermann Muthesius
- 3** HAUS WILD (I)
1914 · Bauherr Erich Wild
Architekt Hermann Muthesius
- 4** HAUS WILD (II)
1914/1925 · Bauherr Erich Wild
Architekt Hermann Muthesius
- 5** LANDHAUS MEIER-GRAEFE
1912 · Bauherr Julius Meier-Graefe
Architekt Walther Epstein